Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): **- (2010)**

Heft 42

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

CARTOGRAPHICA HELVETICA

Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Nr. 42, 2010

Impressum

ISSN 1015-8480

Erscheinungsweise: Zweimal jährlich

Herausgeber: Arbeitsgruppe für Kartengeschichte, in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesellschaft für Kartografie (SGK)

Redaktionsteam:
Hans-Uli Feldmann
(Chefredaktor), Kartograph, Murten
Madlena Cavelti Hammer
Geographin, Horw
Susanne Grieder
Ethnologin, Oberurnen
Hans-Peter Höhener
Historiker, Dr., Zürich
Thomas Klöti
Geograph, Dr., Bern
Wolfgang Lierz
Informatiker, Männedorf
Urban Schertenleib
Geograph, Dr., Frauenfeld

Freie Mitarbeiter:
Peter Barber
Kartenbibliothekar, London
Catherine Hofmann
Kartenbibliothekarin, Paris
Ingrid Kretschmer
Geographin, Prof. Dr., Wien
Peter van der Krogt
Kartenhistoriker, Dr., Utrecht
Peter H. Meurer
Kartenhistoriker, Dr., Heinsberg
Markus Oehrli
Kartograph, Zürich

Übersetzungen:
Christine Studer (E), Bern
Jean-Claude Stotzer (F), Gland

Repro: **Peter Plocek**, Nidau

Druck: R. Graf AG, Murten

Inseratenregie:
Verlag CARTOGRAPHICA HELVETICA
Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten
Telefon und Fax +41-26-670 10 50
E-Mail: hans-uli.feldmann@bluewin.ch

Abonnementspreis:
1 Jahr CHF 45.00 (Ausland CHF 50.00)
Einzelheft CHF 23.00 (Ausland CHF 25.00)

Copyright:
© 2010. Jeder Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit der Erlaubnis der Redaktion gestattet. Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Unsere Homepage mit
- Inhaltsverzeichnis
- Zusammenfassungen und Volltexten
- Sonderheften und Faksimileausgaben

www.kartengeschichte.ch

Inhalt

Aufsätze:

Heinz Musall und Walter Sperling
Das Theatrum Belli Rhenani von Cyriak Blödner von 1713/15 3–17

Kurt Brunner und Thomas Horst
München auf alten Karten 19–27

Michael Ritter
Die Karte des Heiligen Landes von Johann Ulrich Stapf (1691) und ihr Neudruck durch Johann Georg Koller 29–37

Elly Dekker, Peter H. Meurer und Renae Satterley
Zwei Himmelskarten nach Dürer bei Johannes Noviomagus (Köln 1537) 39–53

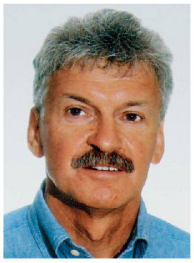
Rubriken:

Nachrichten	0 + 2
Auktionen	38
Quiz	54–55
Tagungen	55–56
Ausstellungen	56
Publikationen	57–60
Kleininserate	60
Bestellschein	61

Abbildung auf dem Heftumschlag:
Ausschnitt im Originalmassstab aus der Sektion 1 des *Theatrum Belli Rhenani* von Cyriak Blödner, Version 2 von 1713/15
(Kriegsarchiv Wien, Sign. HIII d 344).
Siehe dazu den Beitrag auf Seiten 3–17.

Editorial

Vom 1. bis zum 4. September 2010 wird das 15. Kartographiehistorische Colloquium in der bayerischen Landeshauptstadt München stattfinden. Eine Stadt, die nicht nur aufgrund ihrer Geschichte – 2008 wurde das 850. Stadtjubiläum gefeiert – sondern auch durch ihre reichen und vielgestaltigen kartographischen Sammlungen für die Ausrichtung einer Fachtagung zur Geschichte der Kartographie prädestiniert ist. Deshalb geben Thomas Horst und Kurt Brunner in ihrem Beitrag einen Überblick über die Darstellung der bayerischen Landeshauptstadt auf Altkarten von ihren Anfängen bis in das 19. Jahrhundert.



Auf dem *Theatrum Belli Rhenani,* das von Cyriak Blödner in den Jahren 1713/15 gezeichnet worden war, ist München nicht zu finden. Weil aber die Nordostschweiz darin prominent vertreten ist, haben wir aus lokalen Erwägungen die Autoren Heinz Musall und Walter Sperling gebeten, eine Kurzfassung ihres kürzlich in der Karlsruher Geowissenschaftlichen Schriftenreihe publizierten Bandes zu erstellen. In diesem Zusammenhang wurde nun noch die 3. Version dieses Kartenwerkes, die im Kriegsarchiv von Budapest aufbewahrt wird, näher erforscht.

Kartensammler und -historiker, beschäftigen sich immer wieder schwerpunktmässig mit der Kartographiegeschichte des Heiligen Landes. In diesem Heft können wir sie auf zwei seltene Karten aufmerksam machen: die grossformatigen Kupferstiche mit dem Titel *Judæa oder das Heilige Land,* herausgegeben von Johann Ulrich Stapf beziehungsweise Johann Georg Koller in Augsburg. Mit diesem Beitrag bringt Michael Ritter etwas Licht in das Dunkel um diese beiden undatierten und in der Fachliteratur bisher kaum erwähnten Kartenraritäten.

Und dann haben wir mit Elly Dekker, Peter H. Meurer und Renae Satterley noch ein kompetentes Autorenkollektiv, das sich eingehend mit den zwei Himmelskarten beschäftigt, die von Johannes Noviomagus anhand der Vorlage Albrecht Dürers gezeichnet worden sind (Köln 1537). Die beiden Karten sind erst kürzlich in der Middle Temple Library in London entdeckt worden, nachdem mehrere Generationen von Bibliographen vergeblich nach einem Exemplar gesucht, hatten. Damit kann eine interessante Facette der frühen europäischen Himmelskartographie nun umfassend dokumentiert und an einem Lehrbeispiel gezeigt werden, dass bei oberflächlichem Betrachten sehr ähnliche Karten in ihrem Inhalt recht verschieden sein können.

Diesem Heft liegt der Index für die Hefte 1–40 bei. Dieses allseits beliebte Nachschlagewerk ist auf 32 Seiten angewachsen. Markus Oehrli hat in verdankenswerter Weise wiederum die relevanten Daten akribisch zusammengetragen. Im Vergleich zum Index 1–30 umfassen die zehn neu indexierten Hefte zusätzlich 35 Beiträge, 20 neue Autorennamen und 364 Namen im Stichwortregister (Personen und Verlage). Das Schlagwortregister ist vollständig neu erarbeitet worden und umfasst nun ausschliesslich Sachbegriffe; auf Geographica wurde verzichtet.

Hans-Uli Feldmann

Tomasz Niewodniczański

23.9.1933–3.1.2010

Photo: Thomas Maag

Am 3.1.2010 verstarb in Bitburg nach längerer Krankheit der Sammler, Autor und Mäzen Tomasz Niewodniczański. Im letzten Heft konnte nur die kurze Mitteilung vom Ableben dieses bedeutenden Mannes publiziert werden; hier folgt nun die Würdigung der Lebensleistung des den meisten Lesern der *Cartographica Helvetica* wohlvertrauten Kartenfreundes.

Tomasz Niewodniczański wurde im damals polnischen Wilna geboren, besuchte das Nowodworski-Gymnasium in Krakau und studierte anschliessend an der dortigen Jagiellonen-Universität Physik. Er folgte damit seinem Vater, dem weltweit angesehenen Kernphysiker Henryk Niewodniczański (1900–1968), der seit 1946 den Lehrstuhl für Experimentelle Physik an der Jagiellonen-Universität bekleidete. 1955 legte Tomasz Niewodniczański das Magisterexamen ab und wurde Mitarbeiter am Institut für Kernforschung der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Warschau. Mit einem Stipendium promovierte und arbeitete er auf kernphysikalischem Gebiet an der ETH in Zürich, danach in seinem Heimatland und schliesslich in Heidelberg und Darmstadt, was sich in einer Reihe wissenschaftlicher Veröffentlichungen widerspiegelt. In der Schweiz hatte er die Architekturstudentin Marie-Luise Simon aus Bitburg kennen gelernt. 1960 heirateten die beiden und nicht unerwartet trat er 1973 in das Simonsche Familienunternehmen, die Bitburger Brauerei, ein. 1975 wurde er in die Geschäftsleitung berufen, wo er bis zu seinem Ausscheiden im Jahre 1998 an der erfolgreichen Entwicklung des Gesamtunternehmens entscheidenden Anteil hatte.

Darüber hinaus setzte er sich im öffentlichen Leben und im Wirtschaftsleben des Bitburger Landes und des Bundeslandes Rheinland-Pfalz ein, sowie auch für die Universität Trier, zu deren Ehrendoktor er auserkoren wurde, für die Fachhochschule Trier, für die Fachhochschule Karlsruhe, die ihm die Ehrensenatorenwürde verlieh, für «Jugend forscht» und vieles andere mehr.

Vor allem aber setzte er sich für ein verbessertes deutsch-polnisches Verhältnis ein. Als in Polen das Kriegsrecht ausgerufen wurde, liess er sich in Deutschland einbürgern, erwarb aber nach 8 Jahren – nach dem Zusammenbruch des Sozialismus jenseits des eisernen Vorhangs – die polnische Staatsangehörigkeit zurück. Aus dieser deutsch-polnischen Biographie von Ostmitteleuropa bis in die preussische Eifel speiste sich der Willen, die Abneigung zwischen beiden Völkern überwinden zu helfen. Aus dem «Vorwort des Sammlers» im Katalog der grossartigen Ausstellung «IMAGO POLONIAE – Das Polnisch-Litauische Reich in Karten, Dokumenten und alten Drucken» 2002 in Berlin und später in Warschau, Krakau und Breslau sei zitiert:

Die Entscheidung für einen zweisprachigen – deutsch-polnischen – Katalog unterstreicht die Tatsache, daß die Sammlung in der Bundesrepublik Deutschland entstand und daß ihr Besitzer ein deutscher Staatsbürger ist, der sich als Propagator der polnischen Kultur in Deutschland sieht. Er möchte auf diese Weise seine Dankbarkeit gegenüber dem Land zum Ausdruck bringen, in dem er lebt und in dem er sowohl die finanziellen Möglichkeiten als auch ein günstiges geistiges Klima für eine so breit angelegte Sammlertätigkeit vorfand. Seine Dankbarkeit gegenüber der Bundesrepublik Deutschland, dem Land, in dem er sich niederließ und beruflich tätig war, und seine Liebe zu Polen, dem Land der Vorfahren, mit dessen Geschichte und Kultur er untrennbar verbunden ist, findet eine besondere Erfüllung in der Übernahme der Schirmherrschaft über die Ausstellung durch die Präsidenten beider Staaten.

1969 hatte Frau Niewodniczańska ihrem Gatten einen schönen, alten Stich von Damaskus geschenkt. Daraus erwuchs eine Sammelleidenschaft, die, wie die Frankfurter Allgemeine Zeitung schrieb, an Besessenheit grenzte. Er trug die schönste und grösste deutsche Landkartensammlung zusammen und sogar eine der besten Europas. Er sammelte unter anderem Karten von Deutschland und vom Bitburger Land, vor allem aber von seinem Herkunftsland und bald Polonica aller Art von historischer Bedeutung. So entstanden aussergewöhnliche Sammlungen. Die Sammlung mit 3500 Exemplaren von bis 1815 gedruckten Karten Polens hat einen Grad von Vollständigkeit, wie sie auch vor dem Krieg keine Sammlung innerhalb oder ausserhalb Polens aufwies. Vor einigen Jahren begann er, für die Zukunft seiner Sammlung Vorsorge zu treffen. Seine Polonica-Sammlung sollte in polnische Hände übergehen – mit der Bedingung, Polen und Deutschland sollten sich über die Rückgabe der sogenannten «Berlinka» einigen, der Bestände der Staatsbibliothek zu Berlin, die während des Krieges nach Schlesien ausgelagert worden waren und seit 1945 in polnischen Bibliotheken liegen. Dazu kam es nicht. So fand sich schliesslich eine salomonische Lösung: Die Sammlung Imago Poloniae wurde der deutsch-polnischen Stiftung Kulturpflege und Denkmalschutz in Görlitz geschenkt und ist als Dauerleihgabe im Warschauer Schloss zu sehen.

Tomasz Niewodniczański wird den Freunden alter Karten im deutschen Sprachraum, aber auch weltweit in Erinnerung bleiben als einer, der nicht nur «besessen» sammelte, sondern ebenso teilhaben liess. Er stellte seine Karten aus, zum Beispiel in Amsterdam, Madrid, Barcelona, Löwen, Mailand, London, Trier, Berlin, Bonn, Papenburg, Karlsruhe, Prüm, Königswinter, Koblenz, Krakau, Warschau, Stettin, Danzig, Emden, Luxemburg. Erinnert sei speziell an die opulente Ausstellung «IMAGO GERMANIAE. Das Deutschlandbild der Kartenmacher in fünf Jahrhunderten» zusammen mit der Kartenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz 1996. Er liess besonders seltene Karten aus seiner Sammlung vorbildlich bearbeiten (Cartographica Rarissima), stellte seine Sammlung der Wissenschaft vorbehaltlos zur Verfügung, gewährte Studenten und Kartenfreunden jeden Alters Einblick, forschte selbst und war ein regelmässiger Teilnehmer an den Kartographiehistorischen Colloquien und den Internationalen Konferenzen zur Geschichte der Kartographie. Seine drei Söhne haben andere Interessen. Nun sieht sich Frau Niewodniczańska, die mit einem geschenkten alten Stich ihres verstorbenen Mannes Sammelwut auslöste, vor einer grossen Aufgabe. Wünschen wir ihr und uns Trost, aber auch eine glückliche Hand.

Joachim Neumann, Wachtberg (D)